



Schön gelegen: Notre-Dame-des-Fontaines

Alpes Maritimes

Die französischen Seealpen stellen einen reizvollen Gegensatz zu den Palmen und Strandpromenaden der Côte d'Azur dar. Einsame, enge Täler mit alpiner Vegetation bestimmen das Bild, bis weit in den Frühsommer hinein sind die Gipfel mit einer Schneedecke überzogen.

Es bestehen zahlreiche Möglichkeiten, diese abseits der Haupttourismusströme liegende Landschaft zu erkunden, eine Wanderung durch den Mercantour-Nationalpark gehört sicherlich zu den beeindruckendsten Touren. Neben dem Naturszenario der Bergwelt gibt es außerdem Dutzende von idyllischen, weltentrückten Bergdörfern zu entdecken.

Roya-Tal

Durch das Tal der Roya verlief einst eine bedeutende Salzstraße. Dieses „weiße Gold“ des Mittelalters wurde an der Küste zwischen Hyères und Toulon gewonnen und auf Saumpfad über den Col de Tende bis ins italienische Piemont transportiert. Die Piemonteser benötigten große Mengen Salz, da dieses im Mittelalter nicht nur ein begehrtes Gewürz war, sondern vor allem das wichtigste Konservierungsmittel, um Fleisch und Fisch haltbar zu machen. So verwundert es nicht, dass die Städte Breil-sur-Roya, Saorge und Tende durch diesen lukrativen Salzhandel zu Reichtum und Wohlstand kamen.

Von Breil-sur-Roya bis Tende lässt sich das gesamte Roya-Tal mit einer höchst originellen *Eisenbahn* erschließen. Die von Nizza über Sospel in das italienische Cuneo führende Tendabahn hält in Breil-sur-Roya, Fontan, Saint-Dalmas-de-Tende

sowie in Tende. Mit dem Bau der über zahllose Viadukte und durch aufwändige Tunnel führenden Bahnverbindung wurde 1910 begonnen; nach dem Zweiten Weltkrieg war die Bahnlinie allerdings so stark zerstört, dass sich die Wiederinbetriebnahme (1972) über Jahrzehnte hinzog. Ihren höchsten Punkt (1073 Meter) erreicht die Tendabahn unterhalb des Col de Tende, den sie in einem 8.099 Meter langen Tunnel durchfährt.

Karte Vallée de la Roya, Edition du Conseil Général Nr. 3, Maßstab 1: 25.000.

Wie das Roya-Tal französisch wurde

Das obere Roya-Tal gehört erst seit wenigen Jahrzehnten zu Frankreich. Zwar hatten sich die zur Grafschaft Nizza gehörenden Orte Tende und La Brigue in einer Volksabstimmung 1860 ebenfalls für einen Anschluss an Frankreich und somit gegen einen Verbleib beim Haus Savoyen ausgesprochen, doch konnte Cavour, der umtriebige Premierminister des italienischen Königs *Victor Emmanuel II.*, das Gebiet unter dem Vorwand halten, es handle sich bei der wildreichen Gegend um ein exklusives Jagdgebiet seines Königs, das nicht zur Disposition stehen könne. Der französische König *Napoléon III.* akzeptierte dieses Anliegen, obwohl es Cavour natürlich in erster Linie um die Kontrolle der Bergpässe ging. Die Grenze zwischen Frankreich und Italien verlief fast ein knappes Jahrhundert mitten durch das fortan zur Abgeschiedenheit verurteilte Roya-Tal. Erst eine erneute Volksabstimmung brachte 1947 den Anschluss an Frankreich. Für die Entscheidung zugunsten Frankreichs spielten letztlich die engen Handelsbeziehungen zur französischen Küste sowie der höhere Lebensstandard in Frankreich die ausschlaggebende Rolle. In den Einfärbungen des örtlichen Dialekts kann man die italienischen Wurzeln noch heute ausmachen.

Breil-sur-Roya

Das „Tor zum Roya-Tal“ schmiegt sich in einer Biegung des Flusses an den Hang. Die pastellfarbenen Häuser und die durch einen Staudamm zu einem kleinen künstlichen See verbreiterte Roya sorgen für ein idyllisches Flair.

Obwohl Breil rund 25 Kilometer von der Küste entfernt ist, sind die mediterranen Elemente vorherrschend. So ist beispielsweise der Olivenanbau neben der Lederverarbeitung und dem Tourismus bis heute ein wichtiger Wirtschaftszweig geblieben. Breil besitzt eine sympathische Altstadt; die Straßenzüge folgen in ihrem Verlauf weitgehend den landschaftlichen Gegebenheiten, Reste der Stadtmauer sowie das Tor Saint-Antoine sind noch erhalten. Das Bild der Stadt erinnert an die italienische Vergangenheit – vor allem die von Arkaden gesäumte Place de Briançon. Lebhafter als dort geht es auf der zum Fluss hin geöffneten Place Biancheri zu.

Information/Diverses

• *Information* **Office de Tourisme**, Place Biancheri, 06540 Breil-sur-Roya, ☎ 0493049976, § 0493049980. www.breil-sur-roya.fr. oder www.royabrevera.com.

• *Einwohner* 2.100

• *Verbindungen* Der SNCF-Bahnhof befindet sich 15 Fußminuten nördlich des Zentrums. Tgl. fünf Zugverbindungen nach Tende sowie über Sospel nach Nizza, mehrmals tgl. Busverbindungen nach Ventimiglia.

• *Markt* Dienstagvormittag.

62 Alpes Maritimes

• *Wandern* Wandertouren (*randonnées*) zwischen einem und drei Tagen sowie Canyoning veranstalten *Roya-évasion*, 1, rue Pasteur, ☎ 0493049146 (www.royaevasion.com), sowie A.E.T.Nature, Quartier Le Foussa, ☎ 0493044764. Preise: Wandertour: 25 € pro Tag; Canyoning: ab 40 € pro Tag inkl. Neoprenanzug.

• *Angeln* Société de pêche de Breil-sur-Roya. Monsieur Garnéro, ☎ 0493044295.

• *Schwimmbad* Direkt neben dem Campingplatz, soll im Jahre 2006 ein Hallenbad eröffnet werden.

• *Kinderspielplatz* Großzügige Anlage am Roya-Ufer zwischen Campingplatz und Zentrum.

Essen/Übernachten

** **Castel du Roy**, mit seinem parkähnlichen Garten die angenehmste Adresse für einen Aufenthalt im Roya-Tal, daher oft ausgebucht. Wem die direkt neben dem Hotel vorbeirauschende Roya zu kalt ist, der kann sich in den hoteleigenen Swimmingpool stürzen. In den sauberen Zimmern (58–80 €) riecht es allerdings etwas streng. Das ausgezeichnete Restaurant hat sich der klassischen französischen Küche verschrieben, die Portionen sind allerdings recht knapp bemessen, so dass man beim günstigsten Menü nur schwerlich satt wird. Menüs zu 20 und 35 €. P.S.: Nichts für Katzenhaarallergiker. Von März bis Okt. geöffnet. Route de Tende, ☎ 0493044366, § 0493049183, www.hotelmenton.com/hotel-castel-du-roy.

** **Le Roya**, das alteingesessene Hotel im Zentrum wird von einer freundlichen ehemaligen Bodybuilding-Meisterin geleitet. Die Zimmer sind allerdings ohne Charme, zudem sind die nach hinten hinausgehenden Zimmer ziemlich dunkel und aus der

Gasse dröhnt gelegentlich das Kühlaggregat des benachbarten Supermarkts. Zimmer 44–52 €. Von März bis Dez. geöffnet. Place Biancheri, ☎ 0493044810, § 0493049270.

Le Biancheri, das Restaurant mit angegliederter Pizzeria (mit großer Terrasse gleich neben dem Hotel Roya) ist mit Vorsicht zu genießen. Hierzu eine kurze Episode: Als sich der Autor dieser Zeilen bei dem freundlichen Kellner über ein absolut zähes Filet beschwerte, zuckte dieser nur mit den Achseln und meinte lapidar, er könne nichts dafür, der Chef koche selbst... Place Biancheri, ☎ 0493044011.

• *Camping* ** **Municipal Azur et Merveilles**, der städtische Campingplatz liegt neben dem Schwimmbad, direkt an der Roya. Lang gestrecktes, schattiges Areal mit gepflegten sanitären Anlagen. Viele Dauer-camper und Bungalowvermietung (ab 150 € pro Woche). Ganzjährig geöffnet. ☎ 0493044666.

Sehenswertes

Santa-Maria-in-Albis: Die von außen eher unscheinbar wirkende Kirche verblüfft durch ihre farbenfrohe Ausstattung. Der große saalartige Sakralbau wurde im 17. Jahrhundert in Form eines griechischen Kreuzes errichtet.

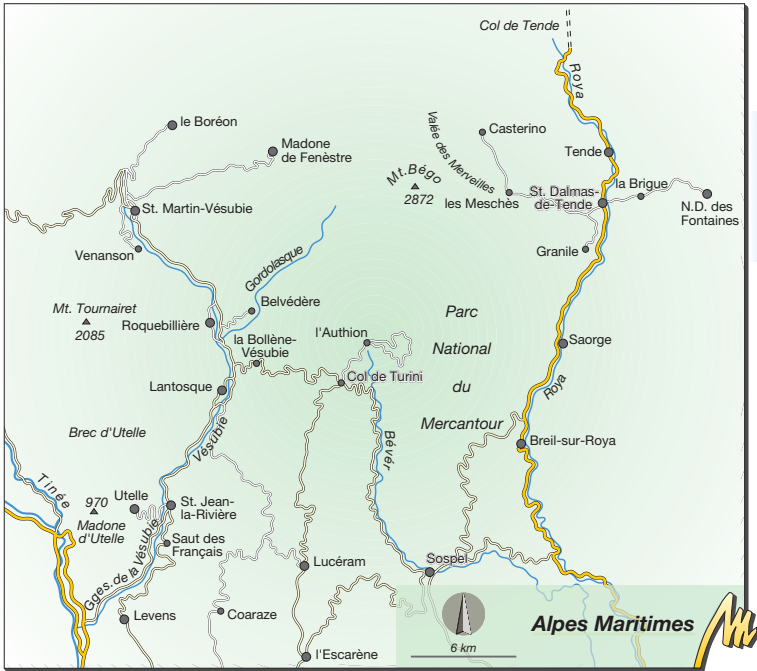
Ecomusée du Haut Pays: Gleich beim Bahnhof gelegen, hat sich das Museum passenderweise dem Transportwesen verschrieben. In einer Halle werden mehrere historische Busse und Eisenbahnwagons präsentiert.

Öffnungszeiten Mitte Juni bis Mitte Sept. tgl. außer Di 10–12 Uhr und 15.30–18.30 Uhr, Ostern bis Mitte Juni und Mitte Sept. bis Ende Okt. nur am Wochenende. Kann sich aber aufgrund von Renovierungsarbeiten verändern. Eintritt: 3 €, erm. 2,50 €.

Saorge

Wenn man von Breil kommend entlang der Roya flussaufwärts fährt, bietet sich am Ende einer zerklüfteten Schlucht (Gorges de Saorge) ein imposanter Anblick: Hoch über dem Tal kleben die Häuser von Saorge an einem steil abfallenden Felshang.

Die Franzosen sprechen bei einem solchen Ort von einem *village empilé* – die mehrstöckigen Häuser sind förmlich übereinander gestapelt. Dank seiner spekta-



kulären Lage ist Saorge zweifelsohne der schönste Ort im Roya-Tal. Um nach Saorge zu gelangen, muss man eine kleine, bei Fontan abzweigende Stichstraße einschlagen. Die Autos müssen an dem lang gestreckten Parkplatz vor dem Ortsausgang abgestellt werden, da die Gassen von Saorge für moderne Verkehrsmittel denkbar ungeeignet sind. Die eng aneinander lehenden Häuser lassen nur schmale Durchgänge frei, die mit Treppen verbunden sind. Aus Platzgründen wurden die Häuser mehrfach aufgestockt, so dass die Eingänge oft auf verschiedenen Ebenen liegen. Inmitten des Dorfes, auf dem Weg zum Kloster, steht ein altes Waschhaus.

Jahrhundertlang beherrschte der gut befestigte Ort das Roya-Tal, erst 1793 wurde Saorge von französischen Truppen erobert. Als die von Nizza nach Turin führende Straße im 19. Jahrhundert auf dem Grund des Tales eine neue Trasse erhielt, verlor das Dorf seine einstige Bedeutung. In den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts erreichte die Landflucht ihren Höhepunkt, seither wurden zahlreiche Häuser in Saorge als Zweitwohnsitze wiederhergerichtet. Im Zuge dieser Veränderungen haben sich auch mehrere alternative Aussteiger rund um den Ort angesiedelt. Der französische Skandal-Autor Michel Houellebecq lässt ein Kapitel seines Romans „Elementarteilchen“ in Saorge spielen, wohin sich die Hippie-Mutter des Protagonisten Bruno zum Sterben zurückgezogen hat.

• *Information* Mairie, 06540 Saorge, ☎ 0493045123, § 0493045525.

• *Verbindungen* Unter der Woche bestehen tgl. 3 Busverbindungen von Saorge

nach Fontan (8.30, 11.35 und 17.35 Uhr); von dort gelangt man mit dem Zug nach Tende oder Nizza. Abfahrt von Fontan nach Tende 10 Minuten später.



Den Berg hinaufgestapelt: Saorge

• **Markt** Samstagvormittag.

• **Post** Im Ortszentrum in der „Einkaufsstraße“ rue Virgel Barel.

• **Essen/Übernachten** **Le Bellevue**, der Name ist Programm, denn die Panoramafenster eröffnen einen wunderschönen Blick auf das Tal der Roya. Rechter Hand auf dem Weg zum Kloster. Leser Thomas Falin lobt das Restaurant mit den gelb gestrichenen Wänden in den höchsten Tönen: „Für den Vegetarier unter uns ist die Köchin ungemein kreativ geworden und hat uns eine Spezialität von Saorge gekocht – mit Spinat gefüllte und frittierte Teigtaschen. Menüs zu 17 und 24 €. Die Besitzer sind sehr nett und hilfsbereit. Sie haben sich für uns um ein Gite d'Etape gekümmert, wo wir übernachten konnten. Es liegt sehr geschickt etwa 50 Meter links neben dem Restaurant in der gleichen Straße und kostet 56 € pro Nacht. Das Appartement geht über zwei Etagen, hat zwei Schlafzimmer (für

vier Personen) und einen schönen Blick ins Roya-Tal. Die Vermietung erfolgt, indem man die Telefonnummer am Eingang wählt oder die Besitzerin des Restaurants um einen Anruf bittet.“ Montagabend und Dienstag Ruhetag. 5, rue Louis-Périsso, ☎ 0493045137.

Gite Bergiron, nur zehn Minuten Fußmarsch vom Kloster entfernt, trifft man auf diese schlichte, aber angenehme Unterkunft. Die Übernachtung mit Halbpension kostet 28 €. ☎ 0493045549, <http://bergiron.free.fr>

Lou Pountin, einfache Gerichte (Pizza ab 6,50 €), ein Viertel Tischwein kostet 2 €. Im Sommer sitzt man auf der Straßenterrasse. Mitten im Dorf, gleich bei der Post. Dienstag und Mittwoch Ruhetag. Rue Revelli, ☎ 0493045490.

• **Camping** **** Municipal**, kleiner, sympathischer Platz in Fontan am Roya-Ufer. Preisgünstig! Von Mitte Juni bis Mitte Sept. geöffnet, ☎ 0493045002.

Sehenswertes

Franziskanerkloster: Das Franziskanerkloster am Ortsende stammt – wie man an der barocken Fassade unschwer erkennen kann – weitgehend aus dem 17. Jahrhundert.

Öffnungszeiten April bis Okt 10–12 und 14–18 Uhr, Nov. bis März 10–12 Uhr und 14–17 Uhr. Eintritt: 4,60 €, erm. 2,10 €.

Madonna del Poggio: Bei der ein Stück außerhalb gelegenen, ehemaligen Pfarrkirche handelt es sich um die Keimzelle von Saorge. Erst im 15. Jahrhundert wurde

das Dorf an seiner heutigen Stelle errichtet. Die frühromanische Kirche – einer der ältesten Sakralbauten der Region – ist mehr als 900 Jahre alt. Als optischer Blickfang dient der im lombardischen Stil errichtete schlanke, sechsstöckige Glockenturm. Das Nordportal wird zusätzlich von einem verwitterten Wandgemälde verziert. Leider befindet sich die Kirche in Privatbesitz und ist daher nur mit viel Glück zu besichtigen.

Tende

Für diejenigen, die über die Poebene und Cuneo anreisen, ist der Col de Tende das Eingangstor zu Frankreich. Das malerisch gelegene Bergdorf weist in seiner Architektur noch deutlich italienische Einflüsse auf; erst seit 1947 gehört Tende zu Frankreich, zuvor hieß der Ort Tenda.

Da heute ein Tunnel den Weg über den Col de Tende überflüssig macht, lässt es sich nur noch schwer nachvollziehen, wie beschwerlich einst die Überquerung des Alpenpasses gewesen sein muss. Der schottische Arzt und Schriftsteller Tobias Smollett war 1765 „sprachlos angesichts dieses berühmten und gefährlichen Berges“. Die eng aneinander gebauten Häuser von Tende ziehen sich einen steilen Hang bis zum alten, terrassierten Friedhof empor. Neben dem Gottesacker erhebt sich noch ein letzter Mauerrest einer 1692 zerstörten Burganlage (*Château de Lascaris*). Die Kirche *Notre-Dame de l'Assomption*, in der sich auch das Grab eines Herzogs von Savoyen befindet, besitzt ein reich verziertes Renaissanceportal aus graugrünem Schiefer. Dieser Schiefer, der auch sonst als Baumaterial bevorzugt wurde, erzeugt in dem vom Durchgangsverkehr unberührten historischen Ortskern eine etwas düstere Atmosphäre. Tende bietet sich als Ausgangspunkt für Exkursionen in die nahe gelegene Vallée des Merveilles an. Zahlreiche der dort gefundenen Felszeichnungen können seit kurzem in einem neu eingerichteten Museum bewundert werden.

• *Information* Office du Tourisme de la Haute-Roya, Avenue du 16 septembre 1947, 06430 Tende, ☎ 0493047371, ✉ 0493046877. www.tendemerveilles.com.

• *Einwohner* 1.900

• *Verbindungen* Tgl. fünf Zugverbindungen nach Nizza. Zusätzlich fahren von Mitte Juli bis Anfang Sept. tgl. zwei Busse (9 und 14 Uhr) über Saint-Dalmas nach Castérino, einem geeigneten Ausgangspunkt für Wanderungen in den Mercantour-Nationalpark. Fahrzeit: 1 Std.

• *Markt* Mittwoch- und Samstagvormittag.

• *Fahrradverleih* Mountainbikes und Tipps zu Touren gibt es bei der Maison de la Montagne et des Sports, ☎ 0493047773.

• *Post* Direkt an der Avenue du 16 septembre 1947.

• *Schwimmen* Städtisches Freibad nur im Juli und Aug. von 11–17 Uhr.



Gassen wie in Italien



Rätselhafte Felszeichnungen sind im Musée des Merveilles zu sehen

• *Wandertouren/Canyoning* **Escapade**, Compagnie des Guides du Mercantour, Cagnourina, ☎ 0493047785 und 0493047773. Wanderungen in die Vallée des Merveilles (2–5 Tage) sowie eine 10-tägige Tour quer durch den Mercantour-Nationalpark veranstaltet: **Destination Merveilles**, 06270 Ville-neuve-Loubet, ☎ 0493730907.

• *Essen/Übernachten* * **Le Centre**, einfaches Hotel direkt an der viel befahrenen Durchgangsstraße. Die Zimmer (29–37 €) eignen sich vor allem als Etappenstation. Von Nov. bis März geschlossen. 12, place de la République, ☎ 0493046219.

Les Carlines, schlichte Unterkunft (gîte d'étape) mit schönem Panoramablick. Sehr nette, hilfsbereite Leitung. Übernachtung

mit Halbpension 25–31 €. Achtung: Die Zufahrt mit dem Auto erfolgt über sehr enge Gassen und erfordert bei Gegenverkehr fahrerisches Geschick. Geöffnet von Mitte April bis Mitte Sept. Chemin Sainte-Catherine, ☎ 0493046274.

L'Auberge tendasque, beliebtes Restaurant mit bodenständiger Küche. Übrigens: Am Herd steht ein Spanier! Menüs ab 11,50 €. Di und im Nov. geschlossen. 65, avenue du 16 septembre 1947, ☎ 0493046226.

• *Camping* ** **Municipal St. Jacques**, spektakulärer Platz, wenige hundert Meter vom Zentrum entfernt. Rund Von Mai bis Ende Sept. geöffnet. Route de la Pia, ☎ 0493047608.

Sehenswertes

Musée des Merveilles: Das im Juni 1996 eröffnete Museum – ein moderner Bau mit 2.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche – beschäftigt sich in ansprechender Weise mit den rätselhaften Felszeichnungen der ligurischen „Urbevölkerung“, die die Vallée des Merveilles und die Vallée de Fontanalbe berühmt gemacht haben. Mit Hilfe archäologischer Funde (Werkzeuge, Gefäße etc.), Dioramen und graphischer Darstellungen werden die Lebensbedingungen im Zeitraum von 8.000 bis 850 v. u. Z. anschaulich dargestellt. Von den Felsen mit den bedeutendsten Felszeichnungen wurden originalgetreue Abgüsse gemacht und hier ausgestellt. Zudem wurde die mehrfach beschädigte Stele des „Stammeshäuptlings“ abgetragen und ins Museum gebracht, um sie vor weiteren Zerstörungen zu schützen. Zudem bietet

Grasse

Das „Rom der Düfte“ (Süskind) ist weltbekannt, alljährlich strömen rund eine halbe Million Besucher nach Grasse. Doch die Stadt hat mehr zu bieten als ein paar Dutzend Parfümerien: Neben mehreren Museen begeistert vor allem die farbenfrohe, weiträumige Altstadt.

Durch *Patrick Süskind* wurden Grasse vor ein paar Jahren die höheren literarischen Weihen verliehen. Eine kurze Kostprobe aus seinem Roman „Parfüm“: Grasse „machte aus der Entfernung keinen besonders pompösen Eindruck. Da war kein mächtiger Dom, der die Häuser überragte, bloß ein kleiner Stumpfen von Kirchturm, keine dominierende Feste, kein auffallend prächtiges Gebäude. Die Mauern schienen alles andere als trutzig, da und dort quollen die Häuser über ihre Begrenzung hinaus, vor allem zur unteren Ebene hin, und verliehen dem Weichbild ein etwas zerfleddertes Aussehen“. Wer den Megabestseller von Patrick Süskind bisher noch nicht gelesen hat, dem sei hiermit „Das Parfüm“ als kurzweilige und überaus schön zu lesende Ferienlektüre empfohlen.

Die Parfümindustrie von Grasse hat sich in den letzten Jahrzehnten den veränderten Marktbedingungen anpassen müssen. Es ist beispielsweise auffällig, dass man heute in der Umgebung von Grasse, die einst einem duftenden Blütenfeld glich, lange Ausschau nach blühenden Plantagen halten muss. Die Parfümeure müssen wirtschaftlich denken und importieren die benötigten Rosen nicht nur aus Billiglandern wie Bulgarien, der Türkei, Marokko oder Indien, sie verarbeiten die Blüten oft direkt vor Ort. Rund 4.000 Menschen, etwa ein Zehntel der Einwohner von Grasse, sind in der Parfümindustrie beschäftigt, die meisten Firmen kreieren aber keine eigenen Parfümmarken, sondern stellen die Rohstoffe her, die andernorts weiterverarbeitet werden. Neben der Herstellung natürlicher und synthetischer Duftstoffe für Kosmetik, Spülmittel und Waschpulver widmen sich die Grasser Fabriken mittlerweile auch verstärkt der Produktion von Lebensmittelgeschmacksstoffen für Yoghurts, Kuchen, Soßen etc.

Das touristische Herzstück von Grasse ist seine attraktive Altstadt, die in den letzten Jahrzehnten ebenfalls von einem umfangreichen Wandel erfasst wurde: Das vermögendere, alteingesessene Bürgertum ist in prächtige Villen vor die Tore der Stadt gezogen, während die dunklen, wenig komfortablen Wohnungen im Zentrum von den nordafrikanischen Immigranten als billiger Wohnraum „entdeckt“ wurden. Seitdem geht es in den verschachtelten, bergauf und bergab führenden Gassen wieder sehr lebendig zu, das arabische Flair der Altstadt fasziniert; Einheimische sprechen von ihrer „Kasbah“. Überhaupt sollte man möglichst ein paar Tage in Grasse wohnen; denn erst am Abend, nachdem die zahllosen Tagestouristen wieder an die hektische Côte zurückgefahren sind, entfaltet Grasse seinen besonderen Charme. Der mit Abstand schönste Platz der Stadt ist die lang gestreckte Place aux Aires, an der einst die Gerber ihre Häute wuschen. Den optischen Fixpunkt des arkadengesäumten Platzes bildet ein malerischer Brunnen, neben dem die Blumen- und Obsthändler allmorgendlich ihre Marktstände aufbauen. Am Abend wird die Place des Aires von den Stühlen und Tischen der umliegenden Restaurants in Beschlag genommen.

Geschichte

Im Gegensatz zu zahlreichen anderen bedeutenden Städten im Südosten Frankreichs trat Grasse ziemlich spät ans Licht der Geschichte. Wahrscheinlich war der kleine Hügel schon in merowingischer Zeit besiedelt, doch erst im Jahre 1040 taucht der Name Grasse in einem Schriftstück auf. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass der Ort in der Zeit der Sarazenenüberfälle entstanden ist. Der Aufstieg ging dann recht schnell: Schon im 12. Jahrhundert standen die Kaufleute in regem Handelskontakt mit den mächtigen Seerepubliken Genua und Pisa. Reich geworden, waren die Bürger von Grasse bemüht, sich ihre Selbständigkeit zu erhalten. Da die Stadt von keinem Landesherrn abhängig war, wurde sie von Konsuln regiert. Doch 1227, als die führenden Familien des Ortes miteinander in Fehde lagen, nutzte Graf Raimond Béranger die Gunst der Stunde und eroberte Grasse. Seither waren die Geschicke von Grasse auf das engste mit denen der Provence verbunden. Durch den Verlust der Grafschaft Nizza an Savoyen (1388) wurde Grasse zum wichtigsten Grenzposten der provenzalischen Grafen. Die alteingesessenen Familien beherrschten aber weiterhin in oligarchischer Manier das politische und wirtschaftliche Leben der Stadt. Mehrmals wurde Grasse in kriegerische Auseinandersetzungen hineingezogen, die nicht ohne größere Schäden abzuwenden waren. Im 19. Jahrhundert stieg Grasse dank seiner klimatischen Vorzüge gar zum Kurort auf. Napoléons Schwester Pauline machte den Anfang, ihr folgten zahlreiche illustre Persönlichkeiten, darunter auch die für ihre Sittenstrenge bekannte Queen Victoria. Doch spätestens zu Beginn des Ersten Weltkrieges war Grasse als Kurort nicht mehr gefragt, das vornehme Publikum zog nun endgültig die Küstenorte vor; was blieb, war der Ruf, die internationale Parfümmetropole zu sein.



Grasse: Parfümmuseum Fragonard

Duft ist nicht gleich Duft

Seit dem Spätmittelalter war Grasse weit über die Grenzen der Provence für seine Lederwaren bekannt. Bereits 1171 exportierten einheimische Händler neben Leinen, Wein und Vieh auch gegerbtes Leder nach Genua. Der Gerberei verdankt Grasse letztlich auch seinen Aufstieg zur Welthauptstadt des Parfüms. Als es im 16. Jahrhundert an den europäischen Höfen Mode wurde, parfümierte Handschuhe zu tragen, sammelte Grasse seine ersten Erfahrungen mit der Herstellung von Duftstoffen. Aufgrund des besonderen Mikroklimas des Pays de Grasse konnten die hiesigen Parfümeure gleich vor Ort die nötigen Essenzen züchten. Im Zeitalter des Absolutismus hatten Duftwässerchen eine rege Konjunktur, ersetzten sie doch zumeist die morgendliche Toilette des Adels. Nach einer kurzen Durststrecke gelang den Grasser Parfümeuren im 19. Jahrhundert der internationale Durchbruch. Seither gilt Grasse als Synonym für erlesene Parfüme.

Zwei der bekanntesten Methoden, die Duftstoffe zu extrahieren, werden noch heute angewandt. Da ist zum einen die bereits von den Arabern erfundene Destillation mit Wasserdampf sowie die so genannte Enflourage, bei der die Blüten auf Schweinefett gelagert werden; sobald das Fett den Blüten die Duftstoffe entzogen hat, werden diese mit Alkohol ausgewaschen und dadurch gebunden. Der Aufwand ist enorm: Um einen Liter reines Jasminöl zu gewinnen, benötigt man ungefähr eine Tonne Jasminblüten. Modernere Methoden sind die Extraktion mit Hilfe flüchtiger Lösungsmittel und die zerteilende Destillation, bei der die Stoffe in ihre Essenzen aufgeteilt werden, indem man die chemischen Bestandteile isoliert.

Jede berühmte Parfümerie besitzt eine eigene „Nase“. Dieser Spezialist hat nach einer langen Ausbildung die Fähigkeit, bis zu 1000 verschiedene Geruchsnoten unterscheiden zu können. Nur vier Stunden täglich – bis die Aufnahmekapazität einer „Nase“ erschöpft ist – arbeiten die Parfümeure im Labor. Auf der Suche nach einem neuen unwiderstehlichen Duft werden verschiedene Essenzen miteinander vermischt. Eine empfindliche Nase zu besitzen, ist die Grundvoraussetzung, nicht zu rauchen und nicht scharf zu essen, versteht sich für einen Duftkomponisten von selbst. Zu den berühmtesten Schöpfungen der Grasser Parfümeure zählt ein in den zwanziger Jahren kreierter Duft, der als das Parfüm schlechthin gilt: „Chanel No. 5“. Aber beispielsweise auch das von Christian Dior vertriebene „Eau Sauvage“ und Yves Saint-Laurents „Opium“ wurden in Grasse erfunden.

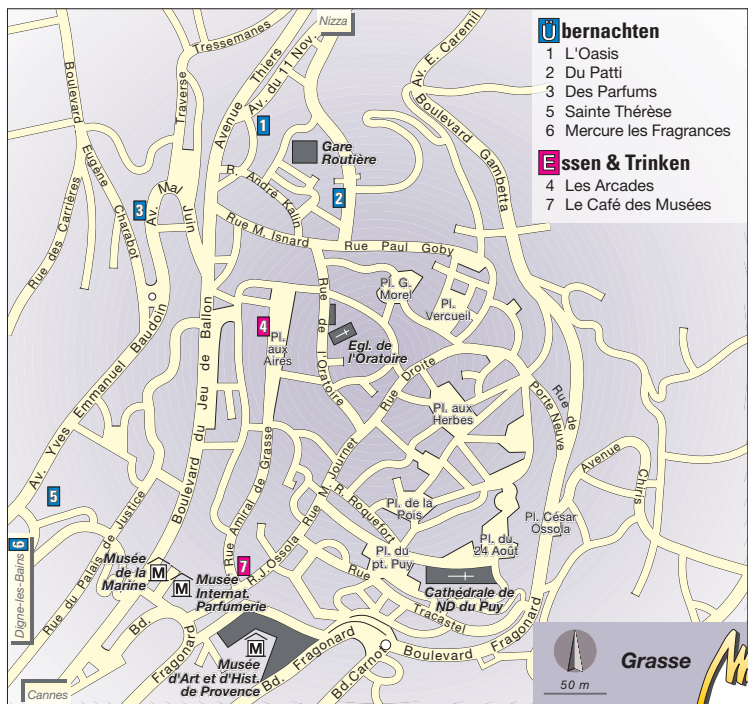
Information/Diverses

• *Information* **Office de Tourisme**, Palais de Congés, 22, cours Honoré Cresp, B.P. 98, 06333 Grasse Cedex, ☎ 0493366666, § 0493368636, www.grasse-riviera.com.

• *Einwohner* 45.000 Einwohner.

• *Verbindungen* Der Busbahnhof liegt ein kleines Stück östlich des Zentrums an der Place de la Buanderie, ☎ 0493364961. Halbstündiger Pendelbusverkehr nach Cannes.

Tgl. acht Busverbindungen nach Nizza sowie über Castellane nach Digne-les-Bains. Zudem tgl. Verbindungen nach Auribeausur-Siagne (8 x), Saint-Cézaire-sur-Siagne (5 x), nach Tourettes-sur-Loup (4 x) sowie nach Châteauneuf-de-Grasse und Bar-sur-Loup. ☎ 0493360843. Täglich mehrere Zugverbindungen nach Cannes und Antibes. Der SNCF-Bahnhof liegt unterhalb des Zentrums.



- **Parken** Rund um das Stadtzentrum herrscht akute Parkplatznot, aber es stehen sechs, zumeist gebührenpflichtige Parkplätze und Parkhäuser für rund 1000 Fahrzeuge bereit.
- **Literaturtipps** Neben Süskinds „Parfüm“ sollten sich Duftbesessene auch in Alain Corbains „Pesthauch und Blütenduft“ (Wagenbach bzw. Fischer Taschenbuch) vertiefen, denn diese ausgezeichnete historische Abhandlung diene Süskind als Anregung. Noch zwei weitere Titel zum Schmökern: „Erotik des Parfüms“ von Andrea Hurton (Eichborn Verlag) und „Die Macht der Gerüche. Eine Philosophie der Nase“ von Annick Le Guérier (Klett-Cotta).
- **Markt** Tgl. außer montags werden auf der Place aux Aires und der Place Jean-Jaurès Blumen, Obst und Gemüse feilgeboten.
- **Stadtführungen** Vom 1. Juli bis zum 15. Sept. veranstaltet das Office de Tourisme jeden Di und Do um 16 Uhr eine Führung durch die Altstadt. Anmeldung im Office de Tourisme.
- **Bummelzug** Von Mai bis Sept. kann man zu jeder vollen Stunde mit dem Petit train touristique für 5 €, erm. 3 €, durch die Alt-

stadt von Grasse zockeln. Abfahrt: Gegenüber dem Palais des Congrès.

- **Gärten** Jardin de la Villa Noailles. 59, avenue Guy de Maupassant. Jardin de la Villa Fort France, eine Besichtigung (10 €) ist nur nach vorheriger Anmeldung im Office de Tourisme möglich.
- **Parfümeriebesichtigung** Von den rund 40 Parfümerien in und um Grasse veranstalten vier Betriebe Besichtigungen. Folgende Parfümerien bieten kostenlose Führungen für Touristen an: **Galimard**, 73, route de Cannes, im Sommer tgl. 9–18.30 Uhr, im Winter tgl. 9–12.30 Uhr und 14–18 Uhr, www.galimard.com; **Molinard**, 63, boulevard Victor Hugo, im Sommer tgl. 9–18.30 Uhr, im Winter tgl. außer So 9–12.30 Uhr und 14–18 Uhr, www.molinard.com; **Fragonard**, Boulevard Fragonard, im Sommer tgl. 9–18.30 Uhr, im Winter tgl. 9.30–12.30 Uhr und 14–18 Uhr, www.fragonard.com; **Salons des Parfums**, Zone Industrielle des Bois de Grasse, im Sommer tgl. 9–19.30 Uhr, im Winter Mo–Fr 9–13 Uhr und 14.30–19 Uhr. Der Parfümerie Fragonard beispielsweise

ist noch ein kleines privates Museum zur Parfümgeschichte angegliedert, die Führungen finden häufig auch in deutscher Sprache statt. Man sollte aber wissen, dass die kostenlosen Führungen einzig dem Zweck dienen, die Besucher zum Kauf der jeweiligen Produkte zu animieren. Eine Kaufverpflichtung besteht allerdings nicht.

• **Veranstaltungen** **Fête du Jasmin**, alljährlich am ersten Samstag im August, mit gro-

Bem Blumenkorso. **Expo Rose**, die weltgrößte Ausstellung der Rosenzüchter im Garten des Musée Fragonard.

• **Schwimmen** Piscine Olympique, an der Route Napoléon oberhalb von Grasse. Piscine du Plan de Grasse, an der Route de la Paoutte.

• **Theater** 2, avenue Maxime Isnard, ☎ 0493405300. www.theatredegrasse.com.

• **Kino** Studio Cinéma, 15, boulevard du jeu de Ballon, ☎ 0493401710.

Übernachten/Essen

• **Übernachten** *** **Des Parfums (3)**, komfortables Best Western Hotel mit Swimmingpool und schönem Blick auf die Stadt. Zimmer 81–126 €. Boulevard Eugène Charabot, ☎ 0492 423535, § 0493363548, www.hoteldesparfums.com.

*** **Mercurie les Fragrances (6)**, angenehmes Kettenhotel mit Swimmingpool. Einziger Nachteil: Das Hotel liegt gut einen Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, Zimmer zu 70–116 €. Rue Martine Carol-Saint-Claude, ☎ 0493707070, § 0493704631, www.mercurie.com.

** **Du Patti (2)**, modernes, funktionales Hotel, direkt im Zentrum. Die Zimmer kosten als EZ 69 €, als DZ 69–108 €, im vierten und fünften Stock bietet sich eine schöne Aussicht hinunter zur Küste. Positiv zu vermerken ist die hübsche Frühstücksterrasse, bei der nur der Blick auf das gegenüberliegende Kaufhaus stört. Place du Patti, ☎ 0493360100, § 0493363640, www.hotelpatti.com.

** **Sainte Thérèse (5)**, angenehme, kleine Pension mit Blick über die Dächer von Grasse. Die großzügigen Zimmer kosten 60–68 €, für eine Person ab 40 €. Parkmöglichkeiten vorhanden. Im Okt. geschlossen. 39, avenue Y. E. Boudoin, ☎ 0493361029, § 0493361173, www.hotelsainttherese.com.

* **L'Oasis (1)**, einfache Unterkunft gleich beim Busbahnhof und nicht gerade leise. Zimmer 27–40 €. Place de la Buanderie, ☎ 0493360272, § 0493360276.

Les Arcades (4), am schönsten Platz von Grasse bietet dieses Restaurant ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis. Zu loben ist die Ente in Orangensoße, für die zusammen mit zwei weiteren Gängen nur 15 € berechnet werden. Weitere Menüs zu 15, 19 und 22,50 €. 23, place aux Aires, ☎ 0493360095.

Generell bleibt jedoch anzumerken, dass Grasse schon seit längerem kein wirklich gutes Restaurant besitzt.

Le Café des Musées (7), nettes Tagescafé mit gutem Essen gleich bei den Museen. Hauptgerichte etwa 12 €. Tgl. 8.30–18.30 Uhr, in der Nebensaison Sonntag Ruhetag, 1, rue Jean Ossola, ☎ 0492609900.



„Just married“ in der Kathedrale von Grasse



Parfumerie Fragonard

Sehenswertes

Altstadt: Abgesehen von Nizza besitzt keine andere Stadt an der Côte d'Azur und im zugehörigen Hinterland eine solche dichte Bebauung mit Häusern aus der Zeit des Ancien Régime. Die ältesten erhaltenen Bürgerhäuser stammen noch aus dem 14. Jahrhundert. Müheless lässt sich das eine oder andere zugemauerte gotische Fensterchen entdecken – Erinnerungen an vergangene Zeiten, als man lieber auf das Sonnenlicht verzichtete, als eine Sondersteuer dafür zu entrichten. Auffällig ist auch, dass die Häuser mehrere Stockwerke hoch gestapelt sind; die Enge der Stadtmauern ermöglichte lange Zeit nur eine vertikale Ausdehnung der Stadt.

Cathédrale Notre-Dame du Puy: Die ehemalige Cathédrale ist eine dreischiffige Basilika aus der Zeit um 1200, wobei der einst notwendige wehrhafte Charakter deutlich sichtbar ist. Trotz späterer Veränderungen ist der romanische Stil noch immer vorherrschend. Das von einem Kreuzrippengewölbe eingerahmte Innere birgt neben Gemälden von Rubens und Fragonard auch ein Triptychon von Louis Bréa. Direkt neben der Cathédrale erhebt sich das ehemalige **Bischofspalais** und heutige Rathaus, von dessen Dachterrasse sich ein schöner Blick über die Stadt bietet. Das imposante Gebäude besitzt teilweise noch seine mittelalterliche Bausubstanz.

Öffnungszeiten Juli bis Sept. 9.30–11.30 Uhr und 15–18.30 Uhr, Okt. bis Juni bis 17.30 Uhr und So geschlossen.

Musée International de la Parfumerie: Das Parfüm hat Grasse in der ganzen Welt bekannt gemacht. Doch erst relativ spät entschloss man sich zur Gründung eines Parfümeriemuseums; seit 1989 informiert das Internationale Parfümeriemuseum eingehend über alle Phasen des Herstellungsprozesses. Im Erdgeschoss dreht sich alles um die Technik des Parfümeriehandwerks, wobei auch verschiedene Destillier-

verfahren erläutert werden. Auf den anderen Etagen sind Parfümfläschchen, Puderdosen und Flakons ausgestellt, das Dachgeschoss wurde in ein Gewächshaus umgewandelt, um die Pflanzen mit ihren verwertbaren Inhaltsstoffen hinreichend zu würdigen.

Adresse 8, place du cours Honoré Cresp. Öffnungszeiten: Juni bis Sept. tgl. außer an Feiertagen 10–19 Uhr, von Okt. bis Mai 10–12.30 Uhr und 14–17.30 Uhr, im Nov. geschlossen. Eintritt: 3 €, erm. 1,50 €. Kombiticket 6,70 €, erm. 3,40 €.

Villa Musée Fragonard: Das Museum ist keine Zweigstelle der gleichnamigen Parfümerie, sondern es trägt den Namen von *Jean-Honoré Fragonard* (1732–1806), einem aus Grasse stammenden Maler. Zusammen mit Boucher, Largillière und Watteau zählte er zu den bekanntesten französischen Rokokomalern. Neben den ausgestellten Gemälden, darunter auch Werke von Familienangehörigen Fragonards, verdient vor allem das Treppenhaus eine eingehendere Betrachtung; die Wandmalereien stammen aller Wahrscheinlichkeit nach auch von Fragonard, der einen Teil seiner letzten Lebensjahre in dieser Villa, die einem seiner Freunde gehört hat, verbrachte.

Adresse 23, boulevard Fragonard. Öffnungszeiten: Juni bis Sept. tgl. außer an Feiertagen 10–19 Uhr, von Okt. bis Mai 10–12 Uhr und 14–17 Uhr, im Nov. geschlossen. Eintritt: 3 €, erm. 1,50 €. Kombiticket 6,70 €, erm. 3,40 €.

Musée d'Art et d'Histoire de Provence: Untergebracht in der ehemaligen Villa der Marquise de Clapiers-Cabris, einem eleganten Stadtpalast aus dem 18. Jahrhundert, präsentiert das älteste Museum der Stadt Gemälde, provenzalische Möbelstücke, historische Photographien sowie Fayencen aus Moustiers.

Adresse 2, rue Mirabeau. Öffnungszeiten: Juni bis Sept. tgl. außer Fei. 10–19 Uhr, von Okt. bis Mai 10–12 Uhr und 14–17 Uhr, im Nov. geschlossen. Eintritt: 3 €, erm. 1,50 €. Kombiticket 6,70 €, erm. 3,40 €.

Musée de la Marine: Das Marinemuseum widmet sich dem Leben des Generalleutnants François-Jean Paul, seines Zeichens Graf von Grasse (1722–1788). Anhand von 30 Schiffsmodellen und diversem dokumentarischen Material werden die Taten dieses großen provenzalischen Seefahrers gewürdigt, darunter sein legendärer Sieg in der Chesapeake Bay, der zu einer Wende im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg führte.

Adresse 2, boulevard du Jeu de Ballon. Öffnungszeiten: Von Juni bis Sept. tgl. 10–19 Uhr, von Okt. bis Mai Mo–Sa 10–17 Uhr, im November geschlossen. Eintritt: 3 €, erm. 2,20 €.



Mittelalterlicher Bauchladen